Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1885

44 (14.4.1885)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 44. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf. **Dienstag den 14. April** Einrückungsgebühr der gewöhnliche vierspaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbitet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1885.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. April. Die hiesige Stadt hatte heute einen hohen Besuch. Gegen 3 Uhr Nachmittags traf per Equipage die Frau Großherzogin Luise, Königliche Hoheit, hier ein, um — wie früher zugesagt — die von einzelnen Volksschulen der Aemter Pforzheim und Durlach im hiesigen Schulhause ausgestellten weiblichen Handarbeiten in Augenschein zu nehmen. Wie man hört, soll die hohe Frau in sehr befriedigter Weise über die Leistungen der betreffenden Schulen sich geäußert haben. Auch die Kleinkinderschule wurde mit einem Besuche bedacht, das städt. Spital und die Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder besucht, und über diese Wohlthätigkeitsanstalten die umfassendsten Erkundigungen von Ihrer Königlichen Hoheit eingezogen. Auf all diesen Gängen war die Frau Großherzogin von den Großherzogl. Bezirksbeamten Hrn. Oberamtmann Gruber, dem Landtags-Abgeordneten C. Friderich, und dem Bürgermeister Steinmetz begleitet. Im Ausstellungslokale war Herr Rektor Specht und im Spitale Herr Bezirksarzt Reichert zur Berichterstattung anwesend. An der inneren Ausstattung der letzteren Anstalt soll die hohe Frau besonderes Wohlgefallen gehabt haben. Um 6 Uhr kehrte die liebenswürdige Fürstin wieder in die Residenz zurück.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler ist von seinem Osterausfluge, welcher der Besichtigung seines kostbarsten Geburtstagsangebindes, des Gutes Schönhausen, gewidmet war, am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Fürst Bismarck hat das Stammgut seiner Väter in bestem Zustande gefunden und seinen Empfindungen, wieder in Besitz desselben zu sein, in einem von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Schreiben Ausdruck verliehen. Dasselbe, datirt Schönhausen, 7. April, lautet: „Nachdem ich den vollen Besitz des ehemaligen Erbes meiner Väter hier in Schönhausen habe antreten können, drängt es mich, allen Denen, welche dazu mitgewirkt, daß dieser seit vielen Jahren gehegte Wunsch erfüllt wurde, nochmals von Herzen zu danken."

* Im sozialdemokratischen Lager scheint ein tieferer Gegensatz sich geltend machen zu wollen. Die sozialistische Fraktion des Reichstages, deren Haltung in manchen Fragen, namentlich aber gegenüber der Postdampfer-Vorlage, in dem „Sozialdemokrat", dem in Zürich erscheinenden Hauptorgan der deutschen Sozialdemokraten, wiederholt einer sehr abfälligen Kritik unterzogen worden war, erläßt in dem genannten Blatte gegen diese Angriffe eine geharnischte Erklärung. Interessant ist aus letzterer der Passus, in welchem die Fraktion sich als moralisch verantwortlich für den Inhalt des „Sozialdemokrat" erklärt und betont, daß nicht das Blatt die Haltung der Fraktion, sondern letztere die Haltung des Blattes zu kontroliren habe. Schließlich wird die Redaktion des „Sozialdemokrat" ermahnt, im Interesse der Einigkeit der Parteigenossen derartige Angriffe künftig zu unterlassen. Man darf gespannt sein, ob sich der „Sozialdemokrat" diesem Machtgebot der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion so ohne Weiteres fügen wird.

* Der über die Stadt Bielefeld verhängte Belagerungszustand ist wieder aufgehoben worden und haben die strikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

* Aus den Tagen der Bismarckfeier klingt nun doch ein unangenehmer Ton nach. Der von sämmtlichen altdeutschen Vereinen Straßburgs zum 70. Geburtstage des Kanzlers projektirt gewesene Fackelzug ist noch in letzter Stunde verboten worden. Das Verbot ist zwar von der Polizeibehörde ausgegangen, aber man nimmt, wohl mit Recht, an, daß dasselbe auf den Statthalter zurückzuführen ist, welcher das Verbot mit Rücksicht auf die römische Kirche wegen der Charwoche veranlaßt haben soll. Welches aber auch die eigentlichen Motive für diese Maßregel gewesen sein mögen — traurig ist es, daß es den Deutschen in der Hauptstadt der Reichslande von der Regierung untersagt worden ist, dem Manne, welchem Deutschland vor Allem die Wiedergewinnung des Elsaß verdankt, ihre Dankbarkeit in der beregten Weise zu bezeugen, während z. B. in dem katholischen Köln ungehindert ein Fackelzug zu Ehren Bismarck's veranstaltet werden durfte. Die hochgradige Erregung, welche die erwähnte Maßregel der Regierung Herrn v. Manteuffel's in den altdeutschen Kreisen Straßburgs hervorgerufen hat, erscheint daher begreiflich.

— Bemerkenswerth ist die Rede, durch welche sich der Reichskanzler am 31. März bei den Krieger-Vereinen für die ihm dargebrachte Ovation bedankt hat. Fürst Bismarck sagte:

„Meine Herren und meine Kameraden! ich danke Ihnen, die Sie hierher gekommen sind, um mir zu danken für das, was wir alle gethan haben in gemeinsamer treuer Arbeit im Dienst unseres Königs und unseres Vaterlandes. Sie sind es, Kameraden, die meinen Rath, den ich Sr. Majestät unserm König gab, möglich gemacht haben durch die That, ohne Ihre That wäre mein Rath von wenigem Erfolg gewesen. Rath und That mußten zusammenwirken, um das zu erreichen, was wir erreichen konnten und erreicht haben. Doch, Kameraden, Ihre That hat das höhere Gewicht. Die Opfer an Gut und Blut, die Sie im Heere gebracht haben, sind nicht umsonst gebracht; sie haben dem Vaterland Segen gebracht. Es ist unser Heer, unsere deutsche Armee, die uns das Palladium des Friedens erhält. Kameraden! In Hinsicht darauf lassen Sie uns ein Hoch bringen auf den Repräsentanten der That, auf Se. Majestät den Kaiser und König und sein ruhmreiches Heer!"

Oesterreichische Monarchie.

* Auf österreichischem Gebiete hat am Ostermontag eine Feier ihren Anfang genommen, die ihren Widerhall weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinaus findet. Es handelt sich um das tausendjährige Gedenkfest der Slavenapostel Methodius und Cyrillus, welches am 6. April in Welehrad in Mähren, der Stätte, an welcher Methodius meist residirte und wo er auch begraben liegt, begonnen hat und welches sein Ende erst am 4. Oktober finden wird. Die ganze slavische

---

Feuilleton.

18)

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

So schwebte dem Baron Folger die Magda vor, wenn er ihr Bild mit dem Gedanken an das heimathliche Schloß verband. Er sah sie in den hohen Räumen anmuthig das Szepter einer deutschen Hausfrau führen, wie es einst die geliebte Mutter gethan. Aber darf er die Künstlerin, die eine Welt begeistert, in die Einsamkeit vergraben? Und würde sie an diesem Leben Genüge finden? Hatte sie nicht schon einmal die Fesseln gesprengt, sich losgerissen von der Heimath, vom Vaterherzen! Ach, er würde ja ihr Leben schmücken reich und schön mit Allem, was die Liebe nur erfinden mag, jedoch ihr Dasein, ihr Leben müßte ihm geweiht sein. Nimmer würde er es dulden, daß sie als seine Gattin ausübende Künstlerin bliebe. In tiefer Einsamkeit beim Meeresrauschen, da wollte er dieser wundervollen Stimme lauschen; sie würde ihn begeistern zu reichem Schaffen, hohe künstlerische Gedanken würden ihm erstehen. — Wie erschreckt fuhr er jetzt empor aus seinem Sinnen. Magda stand vor ihm in jener anmuthig fast kindlichen Haltung, die ihr eigen.

„Verzeihen, wenn ich Sie vielleicht aus süßem Traum schrecke, ich möchte Ihnen meinen alten Freund vorstellen," sagte sie.

Langsam erhob sich der Baron aus seiner sinnenden Stellung, seine Blicke ruhten traumverloren auf dem jungen Mädchen.

„Wenn das Erwachen so lieblich winkt, da trennt man sich gern und leicht von seinen Träumen, denn sie gestalten sich zur schönen Wirklichkeit!" — sagte er leise. —

Magda schaute verwirrt zu ihm auf. Diese Sprache von den Lippen des geliebten Mannes war ihr fremd; denn der Baron war einer jener zurückhaltenden Naturen, welche nur selten mit Worten des Herzens warmes Fühlen verrathen. Geschah es aber dennoch wie in diesem Augenblick, dann klangen solche Worte nie wie leere Schmeichelei, es lag ein Herzenston darin von bestrickendem Zauber. Bernhardi hatte sich unterdessen mit Frau Senno auf den weichen Divan niedergelassen; die beiden alten Köpfe steckten in eifriger Unterhaltung dicht zusammen. Nur zerstreut schaute er auf den Baron, den ihm Magda jetzt vorstellte.

„Kinder, stört uns jetzt nicht," wandte sich Frau Senno zu dem jungen Paar. „Wir haben uns so Vieles zu erzählen, was kein Interesse für andere hat. Geht, wir Alten gehören heute gänzlich der Vergangenheit an. — Und erinnern Sie sich noch der ersten Don Juan-Aufführung in Wien?" nahm sie die unterbrochene Unterhaltung wieder auf.

Bernhardi nickte lachend.

„Gewiß, gewiß, ich war der Verzweiflung nahe, als ich mein Kostüm nicht zur bestimmten Stunde bekam."

„Und welch ein Don Juan waren Sie, jetzt kann ich es Ihnen gestehen, der armen kleinen Zerline Herz war Ihnen fast gar zu schnell verfallen. — Ach mit welchen Qualen der Eifersucht sah ich Ihre Blicke immer und immer wieder sich nach jener Loge richten, wo —"

„O bitte, davon lassen Sie uns schweigen!" unterbrach sie Bernhardi eifrig und blickte unruhig zu Magda hinüber. „Sie darf es nicht erfahren, wie viel Dornen unter all den Lorbeeren wuchern, die des Künstlers Stirne schmücken."

Magda hatte sich mit dem Baron in eine der Fensternischen zurückgezogen, welche, hinter einer Gruppe von Blattpflanzen, ein gar lauschiges Versteck bot. — Dort ruhte sie, ermüdet von der Vorstellung, mit halbgeschlossenen Augenlidern auf dem weichen Fauteuil. Traumbefangen lauschte sie der klangvollen Stimme neben sich.

Der Baron sprach von dem Eindruck, den die Oper auf ihn gemacht. Sein für alles Schöne warm empfängliche Gemüth fand in solchen Kunstwerken oft tiefe Wahrheiten, die vieler Andern Ohr und Sinn verloren gingen. Magda empfand es dankbar, welche Huldigung in diesem unverhüllten Aussprechen seiner Gedanken für sie lag. Ein Anderer hätte vielleicht diese traulich süße Stunde leicht vertändelt; hätte ihr Ohr mit tausend Schmeichelworten bethört; in dem Wahn, daß diese Sprache allein dem Frauenohr gefällt. Denn wie selten suchen die Männer, selbst da wo sie lieben, einen geistigen Gedankenaustausch mit den Frauen — als lohnte es sich nicht, in die Tiefe eines

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Christenheit ist zu dieser Feier eingeladen, aber sie verlor den Charakter eines großen national-slavischen Verbrüderungsfestes von dem Zeitpunkte an, an welchem die Polen das Fest in die Wege einer römisch-katholischen Slavenfeier lenken wollten. Dieses Bestreben stieß auf den entschiedenen Widerspruch der Griechisch-Orthodoxen und sind dieselben auch nicht in Welehrad erschienen, sondern sie werden die Methodiusfeier für sich begehen. Wie es scheint, hat man denn doch auch in den Wiener Regierungskreisen an der Stempelung der Welehradfeier zu einem panslavistischen Verbrüderungsfest Anstoß genommen und so dürfte dieselbe weit mehr die kirchliche als die national-slavische Seite herauskehren.

Frankreich.

* Die Osterwoche hat der französischen Republik mit dem Kabinet Brisson wieder eine Regierung und außerdem mit der Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien mit China noch ein höchst angenehmes Ostergeschenk gebracht. Die parlamentarische Einführung des neuen Kabinets ist durch die vom Ministerpräsidenten Brisson in der Kammer verlesene Erklärung, welche die Grundzüge enthält, nach denen er zu „regieren" gedenkt, in durchaus befriedigender Weise von Statten gegangen und fanden die Worte Brissons keinerlei Widerspruch. Die Kammer hat dem neuen Ministerium auch sofort einen sehr schätzenswerthen Vertrauensbeweis durch Bewilligung des für Tonkin geforderten 150 Millionen-Kredits gegeben, dessen aber das Kabinet Brisson jetzt wohl kaum mehr benöthigen wird, nachdem die Dinge in Ostasien eine so unerwartet rasche friedliche Wendung genommen haben; hoffentlich ist es den Chinesen mit ihren Friedensabsichten auch Ernst. Gleichzeitig mit der Erneuerung des Ministeriums in Frankreich hat auch die Deputirtenkammer die Neuwahl ihres Präsidenten an Stelle Brissons vornehmen müssen. Es wurde Floquet, welcher ziemlich radikalen Anschauungen huldigt, mit 179 Stimmen gewählt, während der Opportunist Fallières mit 175 Stimmen in der Minorität blieb; die Kammer ging hierauf — ein wenig post festum — in die bis zum 4. Mai dauernden Osterferien, die ihr nach den Aufregungen in den letzten Wochen auch zu gönnen sind.

England.

* Jenseits des Kanals zieht ein Ereigniß die Aufmerksamkeit der englischen Nation von der egyptischen Frage und von den Verhandlungen mit Rußland zeitweise ab -- die Irlandfahrt des Prinzen von Wales. Der Besuch des englischen Thronfolgers auf der „grünen Insel" ist entschieden als ein politisches Ereigniß zu betrachten, die englische Regierung bietet hierdurch dem grollenden Irland gleichsam die Hand zur Versöhnung und in der That scheint die irische Bevölkerung nicht abgeneigt zu sein, den Besuch des Prinzen von Wales als ein Zeichen des Entgegenkommens Englands zu acceptiren. Wenigstens berichten Telegramme aus Dublin, wo der Prinz nebst seiner Gemahlin am Mittwoch eingetroffen ist, daß der Empfang, welchen die Dubliner den hohen Gästen bereiteten, ein sehr herzlicher war. Eine Bürgerdeputation überreichte dem prinzlichen Paare eine Adresse, jubelnde Menschenmassen begrüßten dasselbe und auf dem Wege zum Schlosse wurde dem erlauchten Paare wiederum die freudigste Begrüßung zu Theil; vielleicht, daß von diesem Besuche an ein neuer Abschnitt in den Beziehungen Irlands zu England datirt.

* Die glänzenden Festlichkeiten und Schaustellungen, welche die anglo-indische Regierung dem Emir von Afghanistan zu Ehren in Rawul-Pindi veranstaltete, haben ihren Eindruck auf den afghanischen Herrscher nicht verfehlt. Abdurrahman hielt am Mittwoch einen feierlichen Empfang ab, bei welchem der Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, zur Rechten und der Herzog von Connaught zur Linken des Emirs Platz genommen hatten. In einer Rede gab derselbe sodann seiner Dankbarkeit und Ergebenheit für die Königin, für den Vizekönig und für England Ausdruck. Was ihm England für diese „Ergebenheit" bezahlt, ist noch nicht ganz festgestellt, für nichts und wieder nichts wird aber der Afghanenfürst sich gewiß nicht auf Englands Seite schlagen, falls wirklich dessen Streit mit Rußland einmal zum Austrag gelangen sollte. Dieser Zeitpunkt ist aber vielleicht rascher herangenaht, als nach der jüngsten friedlichen Wendung der afghanischen Grenzfrage anzunehmen war. Nach offiziösen Petersburger Berichten hat am 18. März ein blutiger Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen am Kuschkflusse stattgefunden, in welchem die Afghanen zur Räumung ihrer Positionen gezwungen wurden. Sie verloren in dem Gefecht gegen 500 Todte, die gesammte Artillerie, 2 Fahnen und das ganze Lager nebst dem Fuhrpark. Die Russen wollen nur 11 Todte und 32 Verwundete gehabt haben; auffällig erscheint es jedoch, daß sie trotz ihres Erfolges wieder in ihre früheren Positionen am Kuschkflusse zurückgegangen sind. Auch der „Standard" veröffentlicht eine Depesche über diesen Zusammenstoß, der aber am Murghabflusse stattgefunden haben soll, und sollen hiebei von beiden Seiten 500 Mann gefallen sein. Außerdem meint der „Standard", daß der Ursprung der Depesche darauf hindeute, daß die Russen im Nachtheil geblieben seien. Ueber dieses erste Gefecht zwischen den russischen und afghanischen Vortruppen sind demnach nähere Berichte abzuwarten, jedenfalls droht aber dasselbe, alle Kombinationen über den friedlichen Ausgang der englisch-russischen Affaire mit einem Schlage über den Haufen zu werfen.

Vereins-Nachrichten.

× Durlach, 12. April. Der seit zwei Jahren dahier bestehende Verschönerungsverein, dessen Generalversammlung auf nächsten Mittwoch einberufen ist, hat im Verfolge seiner beifallswürdigen Bestrebungen bereits nahezu 400 Mark aufgewendet, und war die Hauptthätigkeit des Vereins bis daher der Perle unserer nächsten Umgebung, dem Thurmberg, gewidmet, dessen Ruine von der östlichen Seite her bequemer zugänglich gemacht wurde, während die umgebenden Anlagen durch Erstellung von Wegen und Sitzbänken zum Lustwandeln und längeren Verweilen einladender hergerichtet wurden. Im schönen Rittnert- und im Bergwalde geben zahlreiche vom Vereine geschaffene Wegweiser dem Spaziergänger und Touristen dankenswerthe Auskunft. Eine Hauptaufgabe aller Verschönerungsbestrebungen zu Durlach dürfte immerhin die Erstellung eines schattigen und zugleich fahrbaren Weges auf den Thurmberg und des letzteren ausgedehntere Bewaldung bleiben, was jedoch namhafte größere Mittel erheischen würde, als sie der Vereinskasse bisher zuflossen. Die Hoffnung, daß der Verein gedachter Aufgabe näher treten und im Verlaufe einer Reihe von Jahren sie plangemäß mit schönem Erfolg durchführen werde, hätte zur Voraussetzung, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich erheblich vermehre, daß die Väter der Stadt sich im wohlverstandenen Interesse der letzteren zu einer nachhaltigen Unterstützung herbeiließen, und daß es gelänge, auch die sachliche Beihilfe des nachbarlichen Verschönerungsvereins Karlsruhe zu gewinnen, der damit ja seine eigenen Interessen fördern würde. Mit Vergnügen sah sich der Verein in seinem Verschönerungsbestreben im abgelaufenen Jahre bereits seitens der hiesigen Stadtgemeinde dadurch gefördert, daß die städtische Bezirksforstei einen schönen Weg durch den Stadtwald bis Gottesau mit Bäumen besäumte, der von den Karlsruhern seine Fortsetzung erhalten soll. Dürfte man darin nicht ein günstiges Zeichen für die vorangedeutete Hoffnung harmonischen Zusammenwirkens vom Vereine, Stadt und Nachbarschaft erblicken!?

Frauengemüthes zu dringen. Dem Baron jedoch genügte nicht jener oberflächliche Verkehr mit dem Mädchen, dem sein ganzes Herz sich zuneigte, er wollte von ihr verstanden sein, in seinem innersten Denken und Fühlen. Und wenn Magda zu ihm aufschaute mit verständnißvollem Blick, oder schüchtern das Wort ergriff und auf seine Gedanken einging, dann ging ihm wohl ein Ahnen auf von dem höchsten Glück: Das Zusammenleben zweier Menschen in geistigem Verstehen. Die Leidenschaft hatte noch nicht ihre Herzen erfaßt, ihren Blick getrübt; klar lesen sie einer in des andern Seele. Es war eine Stunde seliger Weltvergessenheit, die die Beiden in der nur matt beleuchteten Fensternische genossen. Etwas jäh und plötzlich wurden sie in die Welt und Wirklichkeit zurückgerufen.

„Ah, das ist ja allerliebst!" tönte plötzlich Gabrielens Stimme scharf an ihr Ohr. „Seh'n Sie nur Normann, dort das alte Pärchen ganz versunken in wahrscheinlich unendlich süßen Erinnerungen, und hier die keusche Elisabeth in traulichem tête à tête. Also darum ist man stets so ermüdet nach der Vorstellung und eilt mit beflügelten Schritten heim; während wir andern weniger glücklichen Sterblichen, denen eine solche Erholung nirgends winkt, uns auf etwas materiellere Art von den Anstrengungen restauriren."

Der Baron hatte sich erhoben, als müßte er sie schützen vor jener dämonischen Frauengestalt, deren Augen mit verzehrenden Blicken auf ihm ruhten, und war dicht vor Magda getreten.

„Changez les dames, wenn ich bitten darf," rief Gabriele jetzt und bemächtigte sich des Armes des Barons, ihn aus jener traulichen Ecke fast gewaltsam fortziehend. Normann benutzte die Gelegenheit, den freigewordenen Platz neben Magda einzunehmen. Sein Benehmen gegen Magda war seit einiger Zeit zurückhaltender, er bemühte sich augenscheinlich in einen unbefangenen Verkehr zu treten. Aber Magda konnte ein Gefühl von Unbehagen in seiner Nähe nicht überwinden, sie bebte zurück vor seinen Blicken, welche oft wie drohend ihr entgegen funkelten.

Vertraulich hatte er jetzt den Arm auf ihre Stuhllehne gelegt und den Kopf dicht zu ihr herabgebogen. Wie ein geängsteter Vogel schmiegte sich das junge Mädchen dicht in die Kissen des Lehnstuhls, mit scheuen Blicken zu ihm aufschauend. Ein böses Lächeln spielte um seine Lippen bei diesem fast kindischen Benehmen.

„Werde ich denn nie Ihr Vertrauen wieder gewinnen, Fräulein Magda?" sagte er leise. „Ich dächte, ich hätte genug gebüßt für mein fürchterliches Vergehen. Kommen Sie, lassen Sie uns wieder Freundschaft schließen." Er faßte eine ihrer schlanken Hände.

Magda wollte aufstehen, ihm die Hand entziehen, aber mit eisernem Griff hielt er dieselbe fest umklammert, dabei hatte er seinen Stuhl dicht vor den ihren gerückt, daß an ein Entrinnen nicht zu denken. Mit einem Seufzer sank sie wieder zurück in den Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Unter den vielen Glückwunsch-Adressen, die dem Reichskanzler übergeben wurden, befindet sich auch eine von einer Anzahl „alter Frankfurter". Von der sogen. „Kaiserpartei" oder dem „Weidenbuschverein" im Frankfurter Parlament von 1848 haben sich noch etwa 30 Ueberlebende zusammengefunden und zu einer Adresse an Bismarck vereinigt, worin sie demselben ihre Freude und ihren Dank dafür aussprechen, daß er das hinausgeführt und zur That gemacht hat, was sie in Frankfurt nur der Idee nach hätten zu Stande bringen können, weil ihnen die physische Macht zur Verwirklichung dieser Idee gefehlt habe, die Schöpfung eines deutschen Reiches auf bundesstaatlicher constitutioneller Grundlage, unter der erblichen Herrschaft der Hohenzollern.

— Ein furchtbares Weib ist das Gespräch in Tyrol. In Werms brachte eine Bauersfrau ihrem Manne, mit welchem sie seit einem Jahre verheirathet war, vielmals Fliegengift bei, um ihn los zu werden. Der Mann kränkelte zwar, starb aber nicht und wurde zum Wunder- und Gnadenbilde in Strengen geschickt, um seine Genesung zu erbeten; als Wegzehrung gab ihm die Frau vergiftete Speise mit und setzte ihm vergifteten Kaffee vor, als er heimgekehrt war. Dieser Vergiftung erlag er. Die Frau heulte und schrie und lief zum Pfarrer, er müsse drei Messen für den lieben Mann lesen. Ehe es aber zum Lesen und zum Begraben kam, kam das Gericht und verhaftete sie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Nr. 3221. Zu O.-Z. 3 des diesseitigen Genossenschaftsregisters (Volksbank Durlach, eingetragene Genossenschaft) wurde unterm Heutigen eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Febr. d. J. wurde an Stelle des Herrn Gasdirektors Leopold Straub Herr Orgelbauer Heinrich Voit hier zum 1. Vorstand und an des Letzteren Stelle Herr Bierbrauer Karl Eglau hier zum Kontroleur ernannt.

Durlach, 9. April 1885.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Nr. 3136. Im Konkurse gegen Bierbrauer Friedrich Dambacher von Langensteinbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über bis daher unbeibringliche Buchausstände im Betrage von 122 Mk. 33 Pf. auf

Freitag den 1. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

Termin anberaumt, wozu alle Betheiligten hiermit vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Durlach, 9. April 1885.

Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr	M	Pf
Kernen, neuer	3300	4100	9	75
dto. alter	—	—	—	—
Hafer, neuer	3350	3350	8	50
Hülsenfrüchte	—	—	-	—
Einfuhr	6650	7450		
Aufgestellt waren	2900			
Vorrath	9550			
Verkauft wurden	7450			
Aufgestellt blieben	2100			

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50—55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr Heu Mk 3.20., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 40, 4 Ster Tannenholz Mk. 30, 4 Ster Forlenholz 30 Mk

Durlach, 11. April 1885

Das Bürgermeisteramt

Agenten und Reisende
zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis, Cigarren** an Private gegen ein Benefizium von 600 Mk. und gute Provision gesucht von **G. Hartmann & Sohn,** Hamburg, Neuer Wandrahm 1.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermiethen
Kelterstraße 28.
Ebendaselbst ist auch ein starkes **Kinderwägelchen** zu verkaufen.

Zimmer, ein möblirtes, ist mit oder ohne **Kost** zu vermiethen
Herrenstraße 27.

Zimmer, ein freundliches, schön möblirtes, ist sogleich an eine solide Person zu vermiethen
Pflasterweg 13.

Marktpreise
über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 4. April 1885.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Mk.	Pf	Mk.	Pf	Mk.	Pf	
Kernen, neu, beste Sorte	70	—	—					
mittlere „	—	—	—					Nichts verkauft.
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Haser, beste „	40	7	4					
mittlere „	38	6	68					
geringer „	35	6	16	19	88	6	62	

Bürgermeisteramt.

Aus vollster Ueberzeugung.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.** Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig aus Ihrer Fabrik, welchen ich von Kaufmann Bahlsen hier beziehe, sich in meiner Familie als ein vortreffliches Hausmittel bei Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung des Trauben-Brust-Honigs war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher den angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen.

Erfurt den 8. April 1883 Dr. **Vorbrodt,** Stadtschulrath.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist stets echt zu haben in Durlach nur allein bei Herrn Konditor **Ludwig Reißner,** Hauptstraße 35; in Karlsruhe im Hauptdepot bei Hoflieferant **Karl Malzacher.**

Für die
Uracher Natur-Bleiche
nimmt Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an unter Garantie prompter Besorgung
F. Steinmetz am Schloßplatz.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
VIERHUNDERT TAFELN.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Karlsruhe.
Eduard Darnbacher,
185 Kaiserstraße 185,
Specialität in Damen-Mänteln.
Für die Frühjahr- und Sommersaison empfehle **sämmtliche Neuheiten** in
Mantelets, Visites, Fichus, Promenade-, Regen- u. Radmäntel, Jaquettes, Paletots, Kindermäntel etc.
in der überraschendsten Auswahl.
Feste Preise!

NB. Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich im Stande, bei der **aufmerksamsten und gewissenhaftesten** Bedienung **staunend billige** Preise zu stellen.

Niederlage
meiner
Boden-Lacke
bei Herrn
Fr. Seufert
am Schloßplatz.

Futterschneidmaschinen
auf Terminzahlungen, sowie Prima Qualität **Messer** hiezu, ferner **Jauchepumpen** empfiehlt billigst
Emil A. Schmidt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Taglöhner Leonhard Mohr Wittwe hier läßt

Montag, 20. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals dem Verkaufe aussetzen:

Gemarkung Durlach.

Aecker.

1.

Lgrb. Nr. 4241. 10 Ar 31 Meter in den Lissen, neben Blechnermeister Kleiber's Wittwe und Christian Schnebele. Gebot 305 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 5949. 12 Ar 92 Meter in der untern Bürk, neben Leopold Leyerle und Johannes Jakob Erhard Meier. Gebot 345 Mk.

Weinberg.

3.

Lgrb. Nr. 5961. 11 Ar 48 Meter in der mittleren Höhe, neben Gewann und Rheinische Kreditbank. Gebot 361 Mk.

Durlach, 13. April 1885.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmetz.
Siegrist.

Ein kleiner **Laden** mit 1 Zimmer und Küche in der Mittelstraße ist auf 23. Juli zu vermiethen.
Näheres bei Bierbrauer **Heuß.**

Adlerstraße 15 ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov, Küche und Speicher auf 23. Juli zu vermiethen.

Eine schöne Mansardenwohnung sammt Zugehör ist sogleich oder auf Juli an eine ruhige Familie zu vermiethen
Kirchstraße 14.

Jägerstraße 35 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz ist auf 23. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kirchstraße 10 ist im 1. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen.
Ebendaselbst ist eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern wegen Wegzugs sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen.

Adlerstraße 24 ist eine Wohnung mit aller Zugehör auf Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Schlafkammer und aller Zugehör im untern Stock ist auf den 23. Juli zu vermiethen; zu erfragen **Ettlinger Straße 8** von 11 bis 12 Uhr Mittags.

Rappenstraße 18 sind zwei kleine Wohnungen auf 23. Juli zu vermiethen.

Erbsen, Bohnen, Linsen
in neuer, gutkochender Waare, italienische Macaroni, Nudeln, grüne Kerne, Reis, Gerste, Sago und Kernengries in verschiedenen Sorten, sowie Knorr's Cerealien-Mehle empfiehlt
F. W. Stengel.

Rattlerhund,
einen jungen, von vorzüglicher Race, hat wieder abzugeben
Blumenwirth **Goos,**
Hohenwettersbach.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 15. April, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verschönerungsverein
Durlach.

Die statutenmäßige **Generalversammlung** ist auf **Mittwoch den 15. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, in den Gasthof zur Karlsburg anberaumt und laden wir die Mitglieder hierzu ergebenst ein. Auch solche, die gesonnen sind dem Verein beizutreten, sind hochwillkommen.

Der Vorstand.
Diez.

Ich habe mich in Karlsruhe als Anwalt niedergelassen und wohne Kaiserstraße 195, Haus des Kürschners Lindenlaub 2. Stock.

Rechtsanwalt P. Ludwig.

Burgunder p. Fl. Mk. —.80.
Bordeaux „ „ Mk. 1.—.
Tischwein „ „ Mk. —.60.
Markgräfler Mk. 1.—.

Garantiert rein in der Niederlage bei

Frau Lina Menger
am Marktplatz.

Prima weiche
Limburger Käse
empfiehlt billigst

H. Kayser,
2 Bäderstraße 2.

Dr. Pattison's Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Mk. 1.—. und halben zu 60 Pf. bei

Julius Lœffel
in Durlach.

Wagenfett,
beste Qualität, in Kübel von 12½ Pfund und größer, sehr billig, empfiehlt

G. Huber,
Seiler.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Schmier-Oele,
als: **Vulkan-Oel**, engl. **Maschinen-Oel** u. **Knochenfett**, sowie la. engl.

Wagenfett,
empfiehlt billigst

F. W. Stengel.

[Karlsruhe.] Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich oder später in die Lehre treten bei

Bäcker **Franz Doll.**
Kronenstraße 27.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

K. Appenzeller, Bäckermeister.
Amalienstraße 27, Karlsruhe.

Karlsruhe.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Liquidation und Geschäftsaufgabe.

In Folge meiner andauernden Krankheit bin ich leider genöthigt, mich von meiner bisherigen Thätigkeit zurückzuziehen.

Aus diesem Grunde **liquidire** ich mein Geschäft und werden **sämmtliche Waarenvorräthe** zu **abnorm billigen,** die **älteren** Bestände des Lagers zu **nur einigermaßen annehmbaren Preisen total ausverkauft.**

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung ohne Sconto-Abzug.

Wiederverkäufern diene zur gefl. Nachricht, daß das Lager auch **ganz** oder **theilweise** bezw. **in größeren Parthien** abgegeben wird.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Herschel,
191 Kaiserstraße 191,
Karlsruhe.

Empfangs-Bescheinigung.

Für die Hinterbliebenen der in der Kohlengrube „Camphausen" Verunglückten sind bei uns bis heute weiter eingegangen: Gerichtsn. Kl. 2 Mk., Fr. Holderm. Wtb. 2 Mk., Fr. alt K. Dmr. Wtb. 2 Mk., Fr. Rheinl. Wtb. 2 Mk., Fr. Weiß. Wtb. 2 Mk, Schrein. A. Schm. 1 Mk., Fr. R. Bck. Wtb. 3 Mk., Ungen. 50 Pf., Frl. M. Argenbr. 2 Mk., Landw. Chr. Zoll. 2 Mk., Handelsm. R. Fröhl. 3 Mk., mit den früheren 746 Mk. 38 Pf. zusammen 767 Mk. 88 Pf.

Durlach den 13. April 1885.

Die Expedition des Wochenblattes.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen Durlachs und Umgegend zur Nachricht, daß für kommende Saison sämmtliche Neuheiten in **Strohhüten, Blumen, Federn, Stoffen, Bändern, Spitzen und Agraffen** in schönster Auswahl bei mir bereit liegen.

Auch mache ich auf eine Anzahl hübscher **Modellhüte** aufmerksam.

Achtungsvollst

E. Klug, Modes.

Sparkochherde, transportable Kessel
und emaillirtes, verzinntes, geschliffenes und gußeisernes **Kochgeschirr** empfiehlt billigst

Emil A. Schmidt.

Dienstag früh:
Kesselfleisch,
Abends:
Leber- & Griebenwürste
empfiehlt

Louis Grimm zum Engel.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein wohlgeordnetes, reingehaltenes **Weinlager** in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

F. Kindler,
Weinhändler.

Schinken,
roh und gekocht, im Ausschnit

im Kranz.

Ein Knecht,
der mit Pferden umgehen kann, findet dauernde Stelle bei

W. X. Schmidt
am Auer Weg.

Echten Emmenthaler, feinst. Renchener Rahm-
und
la. Limburger Käse
empfiehlt billigst

F. Steinmetz
am Schloßplatz.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübek in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) gute neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund
vorzüglich gute Sorte M. 1.25
Prima Halbdaunen „ 1.60
und „ **2.—**
Bei Abnahme von **50 Pfd.** 5% Rabatt.

Gaislesfelle.

[Durlach.] Auch dieses Jahr besorge ich das Schlachten und Abziehen von jungen Gaisen und zahle für die Felle die höchsten Preise.

C. Hilß.
15 Pfinzvorstadt 15

Grötzingen.
Todesanzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten machen wir tief betrübt die Mittheilung, daß am 10. d. M., im Alter von 54 Jahren, unsere liebe Gattin und Mutter

Luise Grabenhorst,
geb. Krauß,

durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bittet

Herm. Grabenhorst,
Färbermeister.

Grötzingen, 11. April 1885.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen, Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner unvergeßlichen Frau

Franziska Ostermeyer,
geb. Fleischmann,

sowie für die reiche Blumenspende und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, auch dem Durlacher Musikverein für die erhebenden Choräle sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Durlach, 13. April 1885.

Johann Ostermeyer
nebst Kindern.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 14. April. 50. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: **Manfred,** dramatisches Gedicht in 4 Akten von Lord Byron. Für die Bühne nach verschiedenen Uebersetzungen bearbeitet von Karl Jenke. Musik von Rob. Schumann. Anfang ½7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
9. April: Luise Karoline, Vat. Gustav Joh. Haab, Schneider.

Eheschließung:
11. April: Hermann Gust. Weissang, Tüncher und Friedericke Wilhelmine Karoline Weissang, geb. Zachmann, beide von hier.

Gestorben:
12. April: August Friedrich, Vat. Karl Johann Graf, Steindrucker.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.